

Gr.²⁹ und aus dem der karolingischen Reform zugerechneten Quadripartitus³⁰. Und schließlich kleinere Gruppen von Kanones unterschiedlichster

bibliothèque de la ville 99 fol. 63 r–82 r (so bereits B r o o k e und W i l l i a m s); zum Codex vgl. Alphonse de P o o r t e r, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque publique de la ville de Bruges (Catalogue général des manuscrits des Bibliothèques de Belgique 2, 1934) S. 120–125, ebd. S. 123. Dort auch die überleitenden Rubriken an den Nahtstellen zwischen den drei Teilen des Werkes nach der Brügger Handschrift gedruckt; das gleiche aus dem Londoner Codex bei Augustin T h e i n e r, Disquisitiones criticae in praecipuas canonum et decretalium collectiones (Rom 1836) S. 178 Anm. 21. Zusammenhänge mit der Collectio Lanfranci bestehen nicht. – Die beiden ersten Clemensbriefe, die fol. 117 v–125 v in die Textabfolge des Codex eingereiht sind, sind hingegen nicht aus Pseudoisidor, sondern in ihrer vor-pseudoisidorianischen Form übernommen, wie sie bei Bernhard R e h m – Franz P a s c h k e, Die Pseudoklementinen. 2. Rekognitionen in Rufins Übersetzung (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte 51, 1965) S. 375–387 (1. Brief, JK 10) bzw. bei M i g n e, PL 56 S. 893 ff. (2. Brief JK 11) ediert ist.

²⁸) Fol. 50, 59 r (unmittelbar aufeinanderfolgend, Zählungsfehler, kein Textverlust). Kapitel XLVI, 1, 2, 13 a, 3, 4, 6, 12, 11; ed. Hermann W a s s e r s c h l e b e n, Die irische Kanonessammlung S. 185–188. Verzeichnet bei Hubert M o r d e k, Kirchenrecht und Reform im Frankenreich. Die Collectio Vetus Gallica, die älteste systematische Kanonessammlung des fränkischen Gallien. Studien und Edition (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1, 1975) S. 259.

²⁹) Fol. 125 v–135 v; kurz zuvor – fol. 111 v–117 v – ist auch der sog. Libellus responsionum Gregors d. Gr. an Augustin von Canterbury (JE 1843) in seiner Gesamtheit in die Londoner Handschrift übernommen (MGH Epp. sel. 2 S. 331–343, Reg. XI, 56*).

³⁰) Der Quadripartitus ist noch nirgends zusammenhängend, z. T. noch gar nicht ediert; zum Forschungsstand vgl. zusammenfassend und weiterführend Franz K e r f f, Der Quadripartitus. Ein Handbuch der karolingischen Kirchenreform. Überlieferung, Quellen und Rezeption (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 1, 1982). Eine Edition durch Kerff ist in Vorbereitung; zum vierten, kanonistisch interessantesten Buch vgl. vorläufig noch die Edition von Emil Ludwig R i c h t e r, Antiqua canonum collectio, qua in Libris de synodalibus causis compilandis usus est Regino Prumiensis (Marburg 1844) – Kerff S. 69–81 verzeichnet im wesentlichen sieben Sammlungen und Traktate, die den Quadripartitus exzerpiert haben; die Londoner Handschrift – wohl die bislang umfangreichste bekanntgewordene Exzerptreihe – fehlt. Strenggenommen handelt es sich um zwei gesonderte Exzerptreihen: Eine (fol. 146 r–160 v und nochmals 165 r/v), die insgesamt 168 Kapitel aus dem vierten Buch des Quadripartitus (382 Kapitel) ausschreibt (von IV, 1 bis IV, 380), ohne Einschübe Quadripartitus-fremden Materials und exakt die Kapitelabfolge der Vorlage bewahrend, und eine zweite (fol. 91 r–105 v), in der Quadripartitus-Kapitel, offenbar ausgewählt nach inhaltlichen Kriterien, mit anderen Kanones vermischt auftreten. In dieser letzteren Kapitelgruppe sind auch die Capitula Antwerpensia und die drei Kapitel aus Ruotgers Bischofskapitular enthalten (vgl. oben Anm. 22), ein deutlicher Hinweis auf die zugrundeliegende Quadripartitus-Version, der die Auszüge entstammen, denn auch (und nur) in der Antwerpener Quadripartitus-Hs. (s. XII, Nordfrankreich!, vgl. K e r f f S. 15–18) sind im unmittelbaren Anschluß an den Quadripartitus die nach ihr benannten Capitula Antwerpensia sowie die drei Ruotger-Kapitel (und ein weiteres) überliefert. Die Antwerpener Quadripartitus-Handschrift überliefert jedoch nur das vierte Buch der Sammlung; der